

Calmer Wochenblatt

№ 110.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt- und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 13. Juli 1907.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, RM. 1.10 incl. Zeitg. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Beistellg. f. d. Ort- u. Stadthor. Ortsbezug 1 RM., f. d. sonst. Bezugs RM. 1.10, Beisitzgeld 20 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der nächste Einstellungstermin für die Freiwilligen der Unteroffizier- und Unteroffiziererschulen ist der 15. Oktober 1907.

Die Freiwilligen für die Unteroffiziererschulen müssen beim Eintritt das 17. Lebensjahr erreicht, aber das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Körpergröße mindestens 1,54 m.

Freiwillige für die Unteroffiziererschulen müssen beim Eintritt in die Anstalt das 15. Lebensjahr vollendet haben, dürfen aber nicht über 17 Jahre alt sein. Körpergröße mindestens 1,51 m.

Die Freiwilligen die in eine Unteroffizierschule eintreten wollen, müssen vom Kgl. Oberamt einen Meldeschein haben.

Die weiteren Bestimmungen über den Eintritt können beim Bezirkskommando, Kgl. Oberamt und Bezirksfeldwebel eingesehen werden.

Beim Bezirkskommando findet die ärztl. Untersuchung und Prüfung statt.

Calw, 10. Juli 1907.

Königl. Bezirkskommando.

Tagesneuigkeiten.

Calw 12. Juli. Gestern fand sich der Präsident der Zentralkasse v. Moschaf hier ein, um die hiesigen größeren gewerblichen Etablissements kennen zu lernen. Unter Führung von Stadtschultheiß Conz und dem Vorstand des Gewerbevereins R. Zahn, wurden die Vereinigten Deckenfabriken, die Westfabrik u. a. besichtigt, wobei die Besitzer der Fabriken den Betrieb der Geschäfte näher erläuterten. Im Waldhorn wurde das Essen eingenommen, woran sich mehrere Industrielle beteiligten.

S.V. Calw 12. Juli. Die vom hiesigen Schwarzwaldverein für diesen Monat geplante Floßfahrt kann leider nicht zur Ausführung gebracht werden, da in Anbetracht der nahen Floßperre im August der Floßherr die Sonntage voll ausnützen muß und daher die Floße in aller Frühe abgehen läßt. Wenn auch das kühle Wetter (heute nacht z. B. 3 1/2 °) nicht sonderlich zu einer Floßfahrt einladet, so ist doch sehr zu bedauern, daß die Freude vieler — Fahrer und Zuschauer — ins Wasser gefallen ist, umsomehr als das Floßen auf der Nagold und damit auch die sibielen Floßfahrten bald der Geschichte angehören werden.

Calw 11. Juli. Heute fand auf dem „Brühl“ hier die staatliche Bezirksrindviehschau mit Prämierung statt. Die hierzu eingetroffene Kommission bestand aus den Herren Landesökonomierat Fecht, Gutsbesitzer Waltherr von Nach, R. Ablung jun. von Sindlingen und Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker von Leonberg. Von den vorgeführten Tieren, 11 Farren und 21 Kühe, wurden 17 prämiert und erhielten Preise: 1) für Farren III. Pr. (100 M.) G. Fahrion, Hof Dide und die Gemeinde Martinsmoos, IV. Pr. (80 M.) Gemeinde Oberhaugstett, Gemeinde Liebelsberg, Th. Hauser von Simmoyheim, Friedr. Kopp von Wöttlingen, Gemeinde Albulach, Gemeinde Gschingen; 2) für Kühe II. Pr. (100 M.) Johs. Fenschel Bwe., Ofelsheim und Ed. Pfrommer, Bäckermeister in Calw, III. Pr. (80 M.) G. Fahrion, Hof Dide, IV. Pr. (60 M.) Schultheiß Fischer in Ofelsheim, Karl Hanselmann in Liebelsberg, Gottlob Kischele Bwe.

in Deckenpfromm, V. Pr. (40 M.) Christian Abriou in Liebelsberg, Hugo Rau in Calw und Matthäus Kling in Alzenberg.

r. Calw 10. Juli. Ein sich als Privatier aus London ausgegebender Herr, der nur schlecht Deutsch sprach, erschwindelte mit einem gestohlenen Checkbuch an einer hiesigen Bank einige hundert Mark. Der Gauner war so gerieben den Chef auf 15 Pfd. Strlg. zu beschränken um desto sicherer jeglichen Verdacht zu beseitigen.

r. Calw 10. Juli. Die Imker halten hier reiche Ernte; ein hiesiger Großimker hat von seinem Stand mit 75 Bienen bereits 25 Ztr. Honig gewonnen. Nach den letzten Fehljahren ist den Bienenzüchtern ein reicher Ertrag zu gönnen.

Stuttgart 11. Juli. Nach dem offiziellen Programm trifft Herzog Albrecht, der als Vertreter des Königs von Württemberg an der Probefahrt des neuen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „König Wilhelm II“ teilnimmt, am 17. Juli Vormittags 10 Uhr in Hamburg ein und wird im „Hamburger Hof“ Absteigequartier beziehen. Nach einem Besuch bei dem präsidierenden Bürgermeister Dr. Stammann, wird eine Spazierfahrt um die Alster unternommen, woran sich ein Frühstücksmahl im Uhlenhorster Fährhaus schließt. Nachmittags erfolgt eine Hafensrundfahrt. Besichtigung der bekannten Schiffswerft von Blohm und Ross und abends um 7 1/2 ein vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg gegebenes Festmahl in den Gesellschaftsräumen des Rathauses.

Stuttgart 11. Juli. In Untertürkheim wurde vorgestern abend ein 5jähriges Mädchen, das über die Straße gehen wollte von einem Radfahrer umgefahren. Das Kind trug einen Bruch des linken Schlüsselbeins und Kopfverletzungen davon. Der Radfahrer ist bekannt.

Stuttgart 11. Juni. Am 8. April verübten der led. Maler Friedrich Kurz und der led. Schlosser Karl Schmidt von hier in einem Hause in Ludwigsburg einen Diebstahl. Sie entwendeten aus einem unverwahrten Kasten einem Hauptmann gehörige Kleidungsstücke im Werte von 235 M. Beide sind schon öfters vorbestraft, ihre Vorstrafen bilden eine lange Leiter. Der Angeklagte Schmidt wurde erst im Dezember v. Js. nach Verbüßung einer 7jährigen Zuchthausstrafe aus der Strafanstalt entlassen. Die Strafkammer verurteilte Kurz zu 1 Jahr Zuchthaus, den Angeklagten Schmidt unter Einrechnung einer am 12. Juni von der Strafkammer Mainz gegen ihn erkannten 13monatigen Zuchthausstrafe zu insgesamt 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus.

Von der oberen Donau 7. Juli Die Heuernte, welche heuer sich etwa 3 Wochen verspätete, ist dieser Tage zu Ende gegangen und hat ein reichliches Ergebnis geliefert. Die Säte des Futters wurde durch häufige Regengüsse etwas beeinträchtigt. Die Wetterregel des Landmanns, daß späte Frühjahre für unsere Gegend von Segen sind, bewahrheitet sich durch den prächtigen Stand der Saaten. Der Stand der Kartoffeln und Hackfrüchte läßt nichts zu wünschen übrig, dagegen ist die Hoffnung auf Obsttrug ziemlich gering. Die Bienenzucht, welche namentlich auf dem Heuberg eifrig betrieben wird, kann einen

mittleren Frühlingsertrag verzeichnen. Im allgemeinen kann die Landwirtschaft einem mittleren Ertragsjahr entgegenschauen.

Um 11. Juli. Hier und in der Umgegend tauchten in der letzten Zeit eine größere Zahl alte, wertlose Dollarnoten auf, die nur durch Schwindler in Umlauf gesetzt werden konnten.

Villingen 11. Juli. (Jubiläums-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1907 verbunden mit großer Gartenbauausstellung.) Diesen Titel verdient unsere Ausstellung in vollem Maße. Wir sind geradezu überrascht, was die Gärtnereivereinigung Schwarzwald in den letzten Tagen geschaffen hat. Man glaubt sich in ein Paradies versetzt, wenn man die prächtigen Anlagen durchwandert und den großartigen Blumenflor, um den uns manche Gartenbauausstellung beneiden dürfte, bewundert. Hunderte von Händen sind heute noch beschäftigt, um die Ausstellung auf den Eröffnungstag fertig zu bringen und Aussteller von nah und fern bemühen sich, die Erzeugnisse ihres Fleißes gut und geschmackvoll unterzubringen. Nächsten Sonntag findet feierliche Eröffnung statt. Die eingeladenen Festgäste finden sich vorm. 10 Uhr beim Eingange zur Ausstellung zusammen, darnach findet Besichtigung der Ausstellung durch die eingeladenen Festgäste statt. Um 12 Uhr wird die Ausstellung für das große Publikum geöffnet. Auf dem Ausstellungsplatze ist eine Zweigpostanstalt mit Fernsprech- und Telegraphen-Betrieb eröffnet, geöffnet von 9—12 Uhr vormittags und 1/2 2—7 Uhr nachmittags, Sonntags von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags. Briefkästen sind in genügender Zahl in der Ausstellung angebracht. Der Vergnügungspark bei der Ausstellung befindet sich in bester Vorbereitung und wird ein großer Anziehungspunkt für jung und alt sein. Die Ausstellung selbst dürfte auch ein Publikum mit großen Ansprüchen befriedigen, wir wollen heute mit der Berichterstattung nicht vorgreifen, jedermann wird aufs höchste überrascht und befriedigt sein von dem hier Gebotenen.

Aus dem Allgäu 10. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist die Rettung des Touristen Beermann endlich geglückt. 48 St. lang mußte er auf einer kleinen Felsplatte in den steilen Wänden des Kellenschrofen unter dem baylonischen Turm zubringen bis ihn der Bergführer Ried von Nesselwängle aus seiner gefährlichen und schwierigen Lage befreite. Morgens stieg eine Gesellschaft von 6 Rempter Herren über das Sabachjoch zum Kellenschrofen, zu denen sich Bergführer Ried gesellte. Mittwoch gegen 1 Uhr waren die Vorbereitungen soweit beendet, daß mit dem Abseilen des Bergführers begonnen werden konnte. Diese Arbeit wurde durch Nebelschwaben, die jede Aussicht verhinderten, stark erschwert. Nach etwa 2 Stunden stieß der Bergführer endlich in einer Tiefe von 240 Meter auf Beckmann, labte ihn schnell mit Speise und Trank und seilte ihn dann noch etwa 50 Meter tief ab. Der Bergführer folgte nach. Von unten kamen der Bergführer Riedle von der Otto-Mayr-Hütte und Buchbindermeister Dänle von Füssen entgegen. Es galt nun noch eine breite Kluft zu überqueren, dann waren die

größten Schwierigkeiten überwunden. Am Schneefeld stand eine große Menschenmenge, die, als das kühne Werk geglückt war, in brausende Hochrufe ausbrach. Beckmann war von dem 48stündigen Aufenthalt in der Felswand stark mitgenommen, er hielt sich aber und legte mit verhältnismäßiger Rüstigkeit den Weg zur Musaner Alm zurück. Dort empfing der Vater den schon verloren geglaubten Sohn, bei dem nun rasch eine völlige Erschlaffung folgte. Er verfiel in einen langen tiefen Schlaf. Während des Abstieges erzählte er seinen Rettern, wie sich der Tod seines Freundes ereignete und wie er selbst in die böse Lage geriet. Sie hatten den richtigen Abstieg verfehlt und fielen sich dann aufs Gradwohl in den Felswänden ab, bis ihnen eine 50 Meter hohe Felswand Halt gebot. Während nun sein Freund nach einem Abseilblod suchte, erfolgte plötzlich der Absturz desselben. Nach einer Stunde will er noch den Ruf des Freundes: bringe Hilfe, gehört haben, dann war alles still. Die Verletzungen des verunglückten Abseil scheinen also nicht sofort tödlich gewesen zu sein. Ein blutiges Taschentuch, das er bei sich führte, läßt vermuten, daß er sich noch den Kopf abgewischt hat. Erst durch einen Sturz in eine mehrere Meter tiefe Schneekluft hat er sich einen Genickbruch zugezogen, der offenbar den sofortigen Tod herbeiführte. Der Proviant, den Beckmann bei sich führte, war sehr gering, besonderen Hunger habe er aber infolge der Aufregung nicht verspürt. In der letzten Nacht hatte er große Kälte zu erleiden; er glaubte aber, daß er es doch noch einige Zeit ausgehalten hätte. „Den Weg gang ich nimmer,“ meinte er, indem er nach der Felswand deutete, zum Schluß.

München 11. Juli. Im benachbarten Bad Tölz erkrankten eine Familie und 4 Flößer, welche von einer Käse-Portion gegessen hatten. 8 Personen waren in Lebensgefahr. Einzelne wurden derart von Schmerzen gequält, daß sie sich am Boden wälzten. Schnelle ärztliche Hilfe beseitigte die Lebensgefahr.

München 11. Juli. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erhalten von Gust. Denhardt aus Leipzig, den der Abgeordnete Bollmar als Gewährsmann bezeichnete, eine Zuschrift, worin er sich und zugleich auch für seinen Bruder verwahrt, mit der Tuderbrief-Angelegenheit in Zusammenhang gebracht zu werden. Er erklärt, er sei von 1890 bis Herbst 1896 ununterbrochen in Afrika gewesen, könne also nicht am 12. März 1896 in einem Berliner Café den sogenannten Tuder-Brief verfaßt haben. Sein Bruder habe am 5. Juli 1907 in Berlin eine ähnliche Verwahrung vor Zeugen ausgesprochen.

Berlin 10. Juli. Zum Fall Peters teilt die „Schlesische Zeitung“ mit, daß der Kaiser sämtliche Akten über den Fall Peters eingefordert habe.

Kiel 11. Juli. Das Schlachtschiff „Lothringen“ stieß mit dem Torpedoboot S. 107 zusammen und wurde led. Das Torpedoboot erlitt eine Beschädigung am Bug.

Marienbad 11. Juli. König Eduard trifft am 15. August zum Kurgebrauch hier ein und wird am 15. September die Rückreise nach London antreten.

Brüssel 11. Juli. Nachdem erst kürzlich eine Bahndiebstahl nach England mit mehreren Tausend Pfund Sterling geraubt wurde, hat wieder eine Beraubung des Kölner Zuges zwischen Lüttich und Löwen stattgefunden. Die Räuber drangen während der Fahrt in den Postwagen ein, schnitten den nach England bestimmten Briefsack auf und verschwanden. Wie hoch die Beute war, ist zur Zeit noch unbekannt. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

London 10. Juli. Gestern Abend ereignete sich ein tragischer Vorfall im englischen Unterhause. Während der Abstimmung bei der Tuderzoll-Debatte fiel das liberale Parlaments-Mitglied Billson in Ohnmacht und starb in wenigen Minuten. Das Unterhaus wußte aber nichts von seinem Tod und eine erhitzte Debatte ging weiter. Möglicherweise stand der Ministerpräsident Campbell Bannerman auf und teilte die Nachricht dem Hause mit. Die Sitzung wurde sofort

suspendiert. Die Tochter des Verstorbenen saß auf der Damen-Tribüne und hörte die Nachricht vom Ableben ihres Vaters durch die Mitteilung des Premierministers. Sie fiel ebenfalls in Ohnmacht.

London 11. Juli. Im nächsten Monat werden hier 1500 Nihilisten zusammentreffen, um eine neue anarchistische Union zu begründen. Dieser Plan geht dahin, den terroristischen Feldzug wieder zu eröffnen und aufs Neue mit politischen Vorhaben vorzugehen. Sämtliche 86 russischen Gouvernements sollen auf diesem Kongreß durch je 10 Abgeordnete und Sibirien durch 700 Spezial-Delegierte vertreten sein. Unter anderem soll über den Plan beraten werden, das Hauptquartier der vereinigten nihilistisch-anarchistischen Bewegung von Genf nach London zu verlegen.

Bermischtes.

Eintalerstücke außer Kurs. Die Eintalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 1. Okt. 1907 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer dem mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

Zur geplanten Abschaffung der Flößerei auf Nagold und Enz.

In neuerer Zeit ist der Schwarzwald mehr und mehr das Reizziel vieler unserer Landsleute geworden, und das verdient er auch. Ein besonderer Andrang von Fremden macht sich namentlich an den Tagen bemerklich, an denen Gelegenheit zu einer Floßfahrt gegeben ist. Erst vor acht Tagen lief das sich wieder beobachten. Mehrere hundert Fremde beteiligten sich an der von der Ortsgruppe Pfalzgrafenweiler des Schwarzwaldvereins in Szene gesetzten Pilsbacherfahrt. Und was für herrliche Stunden haben die Ausflügler dabei zubringen dürfen! Wieviel Lebenslust und Humor sprudelten während der Talfahrt! Welch' schöne Erinnerungen hat wohl jeder einzelne in sein Alltagsleben mitgenommen und wie lieb wird ihm der Schwarzwald, ein Teil seines Vaterlandes, geworden sein!

Doch ich bin Materialist. Wie manches blinkende Geldstück hat an dem herrlichen Tage seinen Besitzer gewechselt! Und wer hat davon profitiert? 1. Der Staat mit seinen Eisenbahnfahrarten. 2. Die Wirte und eine ganze Anzahl von Gewerbetreibenden (Wäcker, Metzger, Ansichtskartenverkäufer etc.) Wenn nun in kurzer Zeit das Flößen abgeschafft werden soll, so ist es natürlich auch mit den köstlichen Floßfahrten vorbei, die Touristenwelt wird ein ergötzliches, ideal-schönes Vergnügen in Gottes herrlicher, freier Natur weniger haben, unser Schwarzwald eine seiner Eigenheiten, einen Teil seiner Romantik verlieren; und nebenbei würden viele Wirte und alle möglichen Gewerbetreibenden empfindlich geschädigt. Daß bei solchen Floßfahrten wirklich etwas verdient wird, konnte man an den schmunzelnden Gesichtern der Wirte neulich besonders merken.

Die Aufhebung der Flößerei hat aber auch für die hauptsächlich daran Beteiligten eine sehr ernste Seite. Wer hätte am meisten darunter zu leiden? Gewiß nicht etwa nur die Flößereibetreibenden, die ihr ganzes Geschäft auf den Flößereibetrieb zugeschnitten und eingerichtet haben, sondern auch die Flößer und die die Stämme floßgerecht bearbeitenden Holzhaner, deren Existenz so mit einem Schlage vernichtet würde, dann insbesondere der Staat, die Gemeinden und die Privatwaldbesitzer, die auf den billigsten aller Abfuhrwege verzichten müßten.

Die Folgen der Aufhebung dürften sich in den eisenbahnlosen Gegenden des oberen Nagold- und Enztales recht bald sehr schmerzhaft fühlbar machen. Gewisse Holzhändler, die zurzeit keine Flößerei betreiben, rechnen mit einem Holzabschlag von 10% im Revier, der wegen der ganz bedeutend gesteigerten Abfuhrkosten mit zwingender Notwendigkeit entsteht. Wer verliert diese Prozente? Natürlich die betreffenden Waldbesitzer. Vergewissern wir uns nun die Riesensummen, die jährlich aus dem Holzverkauf des Schwarzwaldes fließen, so ist leicht zu berechnen, wie schwer die 10% Manko ins Gewicht fallen müßten und wie die Waldbesitzer zu Schaden kämen. Zu diesem Prozentverlust kommen dann noch die auf alle Fälle nicht geringen Ausgaben für Herstellung guter Abfuhrwege; also nichts als Einbuße an Geld und durch die Abfuhrwege auch an Boden.

Es ist deshalb gar nicht zu verstehen, warum sich die Waldbesitzer, namentlich Gemeinden und

Private nicht an den Läden legen und um Schutz ihrer berechtigten Interessen nachdrücklich vorstellig werden.

Überall geht heute doch das Bestreben dahin billige Wasserstraßen herzustellen. Man will auf der einen Seite Millionen, viele Millionen ausgeben um den Neckar zum Teil schiffbar zu machen, auf der andern soll eine Wasserstraße, die schon vorhanden ist, verboten werden, und infolge davon ist es nötig, neue Zufahrtsstraßen anzulegen, die, da sie durch die schweren Langholzfuhrwerke sehr stark mitgenommen werden, ganz bedeutende Unterhaltungskosten verursachen müssen; an die Schinderet von Leuten und Zugtieren gar nicht zu denken!

Warum soll denn eigentlich die Flößerei aufgehoben werden? Nur wegen weniger (im Verhältnis zu den Strecken sind es wirklich wenige) Werkbesitzer, die sich in ihren Interessen beeinträchtigt fühlen.

Daß das Flößen gewisse kurze Störungen verursachen kann, soll zugegeben werden; doch darf man wohl fragen: Wer hat ein größeres Recht auf das Fließwasser, die Flößer oder der Fabrikant? Jedenfalls derjenige, der es zuerst besessen, und das ist der Flößer. Die Flößerei war schon vor Jahrhunderten im Gange, zu Zeiten, in denen man an der Enz und Nagold noch nicht von Fabriken zu träumen wagte. Die Erbauer dieser letzteren wußten also ganz von Anfang an, daß sie mit dem Flößen zu rechnen haben werden; deshalb ließen sie es auch ruhig weiter geschehen. Schließlich, als man nicht mehr so glatt miteinander auskam, entstand eine Bestimmung, dahingehend, daß nur noch an einzelnen Werktagen gefloßt werden solle, und zwar von Altensteig bis Calw am Dienstag, Donnerstag und Sonntag, von Calw abwärts nur noch am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der Flößer ließ sich also sein seitheriges Recht stark zur Hälfte beschneiden. Zugleich hat er die Anzahl seiner Flöße, infolge Mehrbedarf der Sägewerke und Minderanfall an Holz bedeutend verringert, und zwar so sehr, daß im letzten Jahr nur noch 22 Stüd die Nagold hinabgefahren sind; und von diesen ist ein großer Teil an Sonntagen abgelassen worden, hat also dem Fabrikanten gar keine Unbequemlichkeiten gemacht.

Nach obiger Bestimmung hat der Flößer das Recht, im Jahr an ca. 80-90 Werktagen zu flößen, im letzten Jahr tat er es nur an etwa 12-15 Tagen, verzichtete also auf nahezu 80% seines früher schon beschrittenen Rechts; und jetzt will man ihn ganz von der Bildfläche vertreiben! Das ist nicht gerade friedfertig, zumal da, wie die Gegner der Flößerei selber zugeben, die Werke an der Nagold in der Hauptsache nur bei niedrigem Wasserstand für verhältnismäßig kurze Zeit beeinträchtigt werden. Also nicht alle Werktagflöße benachteiligen den Fabrikbetrieb. So äußerte auch ganz kürzlich ein Werkbesitzer einem Flößereibetreibenden gegenüber, daß er von den bis jetzt abgegangenen zehn Flößen dieses Jahres noch gar nichts gemerkt habe. Daher ist die Flößerei durchaus nicht so gefährlich, wie es von gewisser Seite hingestellt wird.

Der gleiche Werkbesitzer erklärte, die Anordnung, daß mit Rücksicht auf die Fischerei die Wehre über den Sonntag zu öffnen seien, behindern die Fabrikbetriebe in ungleich höherem Maße als die Flößerei. Infolge dieser Bestimmung schließen die Werkbesitzer am Montag früh ihre Wehre ziemlich gleichzeitig, da sie wohl auch zur selben Stunde zu arbeiten beginnen. Daher komme es, daß die weiter flussabwärts liegenden Betriebe oft bis Montag Nachmittag unter Wassermangel zu leiden haben. Das passiert jeden Montag, also 52 mal im Jahr, es ist aber noch nichts darüber laut geworden, daß die Fischerei verboten werden solle; ganz im Gegenteil! Wenn man aber dem Fischer Konzessionen macht, dann darf der Flößer billigerweise auch welche beanspruchen; denn in Wirklichkeit verursacht er mit seinem Betrieb nur einigen Werkbesitzern geringe Unannehmlichkeiten, die in gar keinem Verhältnis stehen zu den Vorteilen, die Saat, Gemeinde und Private von ihr haben. Man verdränge sie nicht ganz aus ihrem guten alten Recht und handle auch hier nach dem Grundsatz: Leben und leben lassen.

(Wir haben der Stimmung der Flößereibetreibenden Rechnung tragend, diesem letzten, etwas langen Senfzer, gerne Aufnahme gewährt. D. Red.)

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Calw.

Es diene den Mitgliedern zur Nachricht, daß in letzter Zeit weitere Vergünstigungs-Verträge in Unfall- und Lebensversicherung, sowie auch in Haftpflicht für außerlandwirtschaftliche Betriebe mit der „Wilhelma“ in Magdeburg abgeschlossen wurden. Es liegt im Interesse sämtlicher Mit-



glieder, genannte Gesellschaft bei Abschlüssen zu berücksichtigen.

Nähere Auskunft erteilt der Vereinstaffier, sowie die zuständigen Agenten genannter Gesellschaft. Calw, 11. Juli 1907.

Der Vereinsvorstand.
Reg.-Rat Voelker.

Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in Sindlingen sind wieder angeführt worden 6 männliche und 10 weibliche Ferkel.

Bestellungen seitens der Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins nimmt Herr Vereinssekretär Fischer entgegen. Der Preis pro Zwei-

Monat-Alder und pro Stück beträgt 32 M. für die männlichen und 26 M. für die weiblichen Tiere. Calw, 11. Juli 1907.

Der Vorstand des landwirtsch. Bezirksvereins.
Reg.-Rat Voelker.

Gottesdienste.

7. Sonntag nach Trinit., 14. Juli. Dom Turm: 278. Predigt: 206: Erhalt uns Herr. 9 Uhr: Vormittags-Predigt, Vikar Sapper, Religionslehrer in Graz. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr: Nachmittags-Predigt, Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer des Vormittags-Gottesdienstes ist für die evangel. Bewegung in Oesterreich bestimmt.

Donnerstag, 18. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus. Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.



Zu haben bei Hermann Häussler, Conditorei.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Neuweiler.

Mit Genehmigung der K. Kreisregierung wird am nächsten Donnerstag, den 18. ds. Mts., in Neuweiler ein

Bieh- und Krämermarkt

abgehalten, wozu hiemit eingeladen wird.

Gemeinderat.

Schniech.

Das Beeren sammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Neuweiler.

Das Beeren sammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Oberkollwangen.

Das Beeren sammeln

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Rötenbach.

Das Sammeln von Heidel- u. Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeindegewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Zwerenberg.

Das Sammeln von Beeren

in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Speßhardt.

Das Sammeln von Beeren

aller Art in den Waldungen von Hammann und Volke ist bei Strafe verboten.

Darlehen

von 1200 M., 2500 M. und 4000 M. gegen doppelte hypothetische Sicherheit anzunehmen gesucht durch Verwaltungssakular Staudrumeyer.

Ein neues

Break

zum Ein- und Zweispännigfahren haben zu verkaufen

Etüber & Sohn.

Concordia Calw.



Samstag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, findet im Lokale, Brauerei Dreiß hier

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahlen.
4. Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Beteiligung werden die aktiven und passiven Mitglieder freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.

Am Sonntag, 14. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet im Martinsmoos im Gasthaus zur „Krone“ eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung: Vortrag über Sommer- und Herbstbehandlung der Bienen bei Tannen- und Heidekraut. Weisfzucht. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Calw.



Am Sonntag, den 14. Juli, feiert unsere Nachbar-Feuerwehr Nagold ihr 50jähriges Jubiläum mit Standartenweihe an der unser Corps möglichst zahlreich und mit Musik teilnimmt.

Abmarsch vom Spritzenhaus präzis 11 Uhr. Jedes Mitglied bekommt freie Fahrt.

Rückkehr abends etwa 7 Uhr.

Anzug: Mütze, Gurt, Armband und dunkle Hose.

Das Commando:
Dreiß.

Wetterkragen

für Damen, Herren und Kinder
in grosser Auswahl bei

T. Schiler, Marktplatz.

Stammheim.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Einer hies. verehrl. Einwohnerschaft, sowie der Umgebung teile ergebenst mit, daß ich die

Bäckerei und Wirtschaft von Sr. Munderich

käuflich übernommen habe und von heutigem Tag ab fortbetreibe.

Indem ich meinen werten Gäste beste Bedienung zusichere lade ich zur Eröffnung, sowie gleichzeitiger

Nachfeier unserer Hochzeit

auf nächsten Sonntag, den 14. ds. freundlichst ein.

Hochachtend

Jakob Niethammer

von Holzbronn.



Nächsten Sonntag gibt's hausgemachte Würste,

wozu freundlichst einladet

Wammwirt Löreher. Speßhardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 18. Juli im Gasthaus zur „Krone“ in Breitenberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Johannes Braun,

Sohn des Frachthoten Mich. Braun
in Breitenberg.

Katharine Schauble,

Tochter des Andreas Schauble, Bauers
in Martinsmoos.

Kirchgang 11 Uhr in Breitenberg.

Kenner rauchen nur Astronom! feinste Qualitäts-Cigarre.



Ausverkauf
in
Sommerblousen
wegen vorgerückter Saison
mit 20% Rabatt.
T. Schiler, Marktplatz.

G. J. Stroh, Calw, untere Brücke
mechanische Tricotwarenfabrik,
empfiehlt für die Saison seine aus bestem Material hergestellten
Tricot-Unterkleider
wie: Hemden, Jacken, Hosen etc. in Rein Wolle, zweiseitig Halbwole
und macco Baumwolle.
Sanz besonders mache ich auf meine
Ginjak-Herrn-Hemden,
aufmerksam, die sich allgemein als
praktisch und modern
erwiesen haben.
Große Auswahl in den feinsten Dessins.

Hobelwerk Calw.
Die Maschinen des Hobelwerks sind heute von der Firma Chr. Lud.
Wagner an die Unterzeichneten käuflich übergegangen und werden bis auf
Weiteres zur fleißigen Benützung empfohlen.
Calw, den 8. Juli 1907.
Achtungsvoll
Wilh. Schwämmle.
H. Perrot.
Carl Belz.
Hobelspäne werden billig abgegeben.



Was geben Sie Ihrem
Kinde?
Nur
**Doster's
Kindermehl.**

Vorrätig in Paketen zu 80 Pfg. bei Th. Hartmann, Neue Apotheke.

Einladung.
Alle im Jahre 1867 geborene Altersgenossen werden auf
Sonntag nachmittag, den 14. Juli,
zur Feier des vierzigsten Festes in das Gasthaus zum „Hirsch“ in
Sommerhardt freundlich eingeladen.
Mehrere Altersgenossen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Spiegel
in Eiche, Nußbaum u. Imitation,
Vorplattspiegel m. Garderobehaltern,
Vorhanggalerien,
Photographieständer und Rahmen,
Haussegel u. Glasbilder,
Ansichten von Calw,
Fenster- u. Bilderglas,
Glasziegel,
Fensterkitt
u. s. w. hält bei billigst gestellten Preisen
bestens empfohlen

Wilh. Schwämmle, Glaser
beim Röhle.
Das Einrahmen von Bildern,
Blumen und Brautkränzen
wird schön und billig ausgeführt bei
Obigem.

Billig! Billig!
Durch Massenherstellung verkaufe
ich von heute ab
**Mäppchen mit 10 verschiedenen
Ansichtspostkarten**
von Calw
in Lichtdruck zu 25 ₤
mit Motivprägung zu 35 ₤
in Farbenbrud zu 50 ₤
Die Mäppchen sind auch von Hirsau,
sowie von Zeinach und Zavelstein
zu haben.
Fr. Häussler,
Buch- u. Papierhandlung.
NB. Für einzelne Karten und nach
eigener Wahl bleibt der seitherige Preis
von 5 resp. 10 ₤ per Karte bestehen.

Herrn- u. Knabenhemden
in
Baumwollflanell und Tritot,
Sport- u. Einfaßhemden,
Reform- u. Ärmelschürzen,
Kinderkleidchen,
Knabenblousen,
Strickgarne,
Socken u. Strümpfe
in großer Auswahl bei
W. Entenmann,
obere Lederstraße.

**Hartmann's
Hühneraugenpflaster.**
Bestes Mittel
gegen Hühneraugen und Hornhaut.
Paket mit Gebrauchsanw. 30 Pfg.
Neue Apotheke, Calw.

**Ankauf von altem Eisen,
Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Zink.**
Wird auf Wunsch abgeholt.
Karl Wurster,
Haggasse Nr. 187 b.


Heute Sams-
tag abends 8 Uhr
**Monats-
versammlung**
im Lokal (Löwen).
Vortrag über
„Botanik“.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuss.

I. Kraftsportverein Calw.
Samstag, den 13. Juli,
abends 8 Uhr,
Monatsversammlung
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen er-
wünscht.
Der Ausschuss.

Herzfirshen
sind zu haben bei
Herm. Häussler, Konditorei,
vormals Albert Haager.

Siefert's Saustrunk
ist und bleibt
= der beste =
Volkstrunk.
Durch viele Anerken-
nungen bestätigt. Voll-
ständiger Ertrag für
Obstmost und Redwein.
Einfachste Bereitung.
Ein Paket Weinsub-
stanzen für 100 Liter
mit la. großen Weinrosinen kosten
(ohne Zucker) nur . . . Mk. 4.—
mit Malagatrauben . . . Mk. 5.—
franko Nachnahme. Weinzucker auf
Verlangen zum billigsten Preise
**Zell-Harmer'sbacher
Weinsubstanzenfabrik**
Wilh. Siefert, Zell a. H.
(Baden.)

Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Bohne frisch gebrannt, em-
pfehlen bestens
C. Serva.
Ein größeres Quantum guten, glanz-
hellen

Apfelmost
hat zu verkaufen
Carl Haish,
Obere Mühle, Liebenzell.

Wer liefert zur Bekräftigung einer Stadt
Tannen u. Tannenreis
in Büscheln gebunden, lieferbar bis Ost.
Offert. mit Preisangabe K C 28,
hauptpostlagerend Stuttgart.

Lauffener Kartoffeln
per Zentner M. 7.—, 10 Pfund 80 ₤,
empfiehlt
D. Herion.

Zu verkaufen:
Schöne rebhuhn-
farbige
**Italiener-
Sühner**
u. Küden in verschied. Stämmen; ebenso
1 milchende Schwarzwalddiege,
2 jährl., und 2 schöne Ziegen-
lämmer, 6 Monate alt.
Villa Blaich.
Stegu 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 110.

13. Juli 1907.

Privat-Anzeigen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ver-
kaufe eine größere Partie gut abgelagerte

Cigarren

zu herabgesetzten Preisen in Kisten
von 100 Stück zu M. 3.30 bis M. 5.30
gegen bar mit 5% Rabatt in Marken.

Erh. Kern.



Peru-Camin-Wasser
ist das beste Kopf-
wasser der Gegen-
wart. Beseitigt
innerhalb 14 Ta-
gen sämtliche
Kopfschmerzen,
Nervositäten und Haar-
ausfall.
Zu haben im
Alleinverkauf

à M. 1.75 pr. Flac. bei

Friseur **Hammann.**
Anfertigung
sämtlicher Haararbeiten.

L. Bader, Ulm, Langestraße 21.
Besten und billigsten Ersatz für

Apfel-Most

bietet der aus **Baders Mostkonserven**
bereitete

Most

patentamtlich geschützt.

Nicht zu verwechseln mit Substanzen,
Apfelmosekoff und dergl. Das fertige
Getränk ist von echtem Obstmost faum
zu unterscheiden und stellt sich das
Liter auf ca. 5 Pfg. Pakete zu
50 100 u. 150 Ltr. sind zu haben
M. 1.60 3.— 4.50 bei

J. Schneider, Käfer u. Kisternmacher, Calw.
Jak. Seeger, Kisternstr., Stammheim.
Christ. Säger, Kisternstr., Gchingen.

Arbeiter gesucht.

Einige jugendliche Arbeiter finden
dauernde Beschäftigung bei

Blank & Stoil,
Mech. Holzwarenfabrik, Calw.

Homöop. Krampfhusten- Tropfen.

d. bekannt. Dr. Hölzle-
schen (Bestand. Cu.
Op. Ipec. Bell. D. 4 je 2,5) erhält-
lich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

Guten

Fruchtbrandwein

vom Hof Ditzel — zu Aufzügen ge-
eignet — hat abzugeben

Worof z. Rappen.



**Stättig
gesund
und
gut,
diese 3 Haupt-
vorzüge hat der
mit
Mehltretters
Apfelmosekoff**

in Extraktform
bereitete Most.
Von Naturmost einfach nicht zu unter-
schelden. Diese Anerkennungen.

Preis

pro 1/2 Eimer-Portion = 150 lit. 3 Mk.

Man verlange in allen einschlägigen
Geschäften stets nur **Mehltretters
Apfelmosekoff.**

Generalvertrieb für Württemberg
Köhler & Pfau,
Weilderstadt.

Zu haben bei

J. Ganzer, Simmshausen,
J. Sattler, Stammheim,
Ferd. Breiling, Gchingen,
Joh. Gehring, Ostelsheim,
M. Schürle, Ottenbrom,
Gottl. Grage, Mötlingen,
Georg Wolf, Calw,
W. Wentsch, Altburg,
G. A. Kentschler, Altburg,
J. Hamann, Nienbach,
M. Burkhardt, Würzbach,
Fried. Wolf, Oberkollbach,
M. Kraft, Schwarzenberg,
Carl Stahl, Kapfenhardt,
Fried. Burkhardt, Unterreichenbach,

J. Duf, Neubulach (Oberhaugstett,
Neubulach,
Diebelberg,

Gottl. Ohngemach, Altbura,
J. Kaufner, Zalmühle,
J. Wähler, Gchingen,
A. Franer, Wildberg,
G. Pfeiffer, Holzbronn,
Joh. Schwarz, Sonnenhardt.



Dr.
Oetker's
Vanille-
Pudding Pulver



Regelmässige
Schnell-Postdampfer-Verbindungen
von
BREMEN
nach
AMERIKA
New-York —
Baltimore-Galveston-Cuba
Süd-Amerika
Wilhelmsmeer-Ägypten
Ostasien-Australien
Norddeutscher Lloyd
Bremen.

Bezirksagenturen:
Ernst Schall, Calw,
Gottlob Schmid, Nagold.
Generalvertretung:
Passage Bureau Rominger, Stuttgart.

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von H. B. Howard.

(Fortsetzung.)

So sehr Guenn auch trauerte um die schöne Vergangenheit, so groß war ihr Entzücken, daß Hamor sein Meisterwerk vollendet habe. Wie liebte sie dieses Bild, jeder Zoll davon war ihr ans Herz gewachsen. An dem und dem Tage hatte er mit großen Strichen den ersten Entwurf gezeichnet. Sie dachte daran, wie unzufrieden und ungeduldig er gewesen, und wie sie sich alle von seiner Stimmung bedrückt gefühlt hatten. Allmählich aber kam mehr Klarheit hinein, Skizze nach Skizze entstand, und zuletzt blickte er wieder lächelnd auf, sie atmeten alle freier und plauderten unbefangen wie früher. Und dann die herrlichen Tage, an denen er die Festsung malte; die köstliche Woche drüben auf den Inseln, die schönste Woche ihres Lebens! Jeder einzelne Moment lebte in ihrer Erinnerung fort — die entzückende frische Morgenluft, das Rollen der Wogen, der Seewind, der ihre Wangen kühle, jede Freundlichkeit, jedes lustige Lachen, der Gottesdienst in der kleinen Kapelle, die traurigen Augen des Pfarrers — er war damals so sorgenvoll wegen des armen Jean, der gute curé, — dann die Szene am Sterbebett, Hamors Gestalt in der Tür und die Kinderarme, die ihren Hals umschlungen hielten, das Toben des Sturms und das klägliche Jammern der Frauen. Das alles und mehr noch lag in dem Bilde!

Auch jene schreckliche Nacht, in der sie fast wahnsinnig geworden, als er sich durchaus nicht bewegen lassen wollte fortzugehen, und sie dann das Kleinod von dem häßlichen Balken hinabwerfen mußte, wie sündhaft es ihr auch erschien. Er hatte sich am andern Morgen gewundert, warum sie es nicht lieber in den Schuppen getragen habe, was so viel leichter gewesen wäre. An die Gefahr wollte er nicht recht glauben und sie hatte ihm nie erzählen mögen, wie alles zugegangen war und was sie getan. Warum auch? Das Bild war ja gerettet. Aber auch diese Nacht lag mit in dem Bilde — diese Nacht lag mit in dem Bilde — die Nacht und noch mehr!

Wenn alle die feinen, gepuhten Menschen auf der Ausstellung wüßten, wie sehr das bretagnische Mädchen dies Gemälde liebt — weit mehr als ihr Leben; wie sie ihn in gerade solchem Boote zuerst übergefahren, er so mild und freundlich, und sie so roh und trotzig, so daß sie sich noch jetzt schämt, nur daran zu denken. Seitdem war sie freilich viel sanfter geworden, sie hatte gelernt, ihm eine Hilfe zu sein, hatte ihm — allen Heiligen sei Dank dafür — redlich beigegeben bei dem, was ihm das Liebste war! Sie war froh, daß es keiner je erfahren würde, es war ihr Geheimnis und seines. Die Leute würden auf dem Bilde eben nur ein Mädchen sehen mit einem großen Kuder. Sie würden über die Farbe und die Zeichnung, über das Wasser und die Technik sprechen — das wußte sie jetzt, sie hatte diese Worte ja so oft gehört. Sie würden nie ahnen, daß ihre ganze Vergangenheit, ihre ganze Seele mit in dieses Bild hineingemalt war, — daß ihre besten Kräfte und Gedanken, ihre heißeste Liebe ihm gegolten hatten vom ersten Tage an. Sie schluchzte laut auf und brach in Tränen aus.

Der Schreiner war fortgegangen, nachdem er den letzten Nagel eingeschlagen hatte. Hamor kniete am Boden und schrieb die Adresse, er war in rosigster Stimmung, sogar Tränen vermochten ihn nicht ungeduldig zu machen. „Sieh nur acht, Guenn, daß du mich nicht ersäuffst,“ meinte er scherzend.

„Ich möchte nicht kindisch sein, Monsieur,“ verteidigte sie sich unter Tränen lächelnd. „Aber mir ist so sonderbar zu Mute, gerade wie einem Ertrinkenden. Die Leute sagen, daß einem da alles noch einmal einfällt, was man getan und erlebt hat. So ergeht's auch mir, ich muß zurückdenken, immer und immer. Mir ist's, als läge ein Todes dort in dem Kasten.“

„Wenn du so sprichst, muß ich glauben, daß dir das Bild lieber ist als der Maler,“ warf er lächelnd ein. „Aber ich weiß schon, was du meinst. Es ist ein Gefühl, das uns häufig überkommt, wenn wir mit irgend etwas ans Ende gelangen. Geht es mir doch selbst nicht viel anders.“ Er legte den Pinsel hin, stand auf und sprach, obgleich lächelnd mit ernster Stimme: „Und nun, Guenn, scheint mir der rechte Augenblick gekommen, um dir hier über jener geheiligten Riste zu sagen, daß ich dir noch nicht halb genug für deine Hilfe gedankt habe. Ich bin wirklich ganz gerührt von deiner Pflichttreue und Geduld, mir ist dergleichen noch nie vorgekommen. Du bist, auf mein Wort, so treu und standhaft gewesen, wie ein Soldat auf dem Posten.“

„O Monsieur, o Monsieur!“ stammelte Guenn, freudestrahlend über sein Lob.

„Ich will dir hier keine Rede halten, ich wollte dir nur sagen, daß du unsern Vertrag gehalten hast wie ein Mann.“

„Wie ein Bretagner!“ setzte Guenn glücklich lächelnd hinzu, in ihren Augen glänzte ein feuchter Schimmer.

„Und dann noch eins, Guenn, — da ich mich entschlossen habe, den Sommer über hier zu bleiben, denke ich, den Plan mit dem Hochzeitszuge wieder aufzunehmen. Du weißt, ich sprach schon einmal davon auf dem Kirchhof von Beüzec. Dein Gesichtsausdruck soeben brachte mich wieder darauf. Rosig und verschämt, stolz und jung,“ murmelte er vor sich hin,

Sams-
8 Uhr
nts-
lung
Löwen).
über
it".
nicht.
Schuß.
Calw.
3. Juli,
lung
nen er-
Guß.
N
bitorei,
ger.
rnf
leibt
este =
rnf.
Anerken-
nt. Boll-
jas für
Redwein.
reitung.
Weinsub-
100 Liter
n kosten
M. 4.—
M. 5.—
eder auf
ffe
a. H.
Bader.)
E
rten, roh
ant, em-
rva.
en, glanz-
t
h,
ebenzell.
iner Stadt
enreis
ur bis Ost.
K C 28,
t.
offeln
und 80 J,
rion.
men; ebenso
aldziege,
Ziegen-
st.
nich.
Beilage.

„nicht so hochfahrend und trotzig wie einst.“ — Er beobachtete sie plötzlich mit so forschenden Blicken, als sähe er sie jetzt zum erstenmal. Nach kurzer Pause fuhr er fort: „Was meinst du? wenn du alle die Mädchen in deinem Gefolge siehst, wirst du so stolz werden, daß du das neue Bild viel lieber gewinnst als dieses.“

„O nein, Monsieur, ich werde nie wieder ein Bild so lieb haben,“ entgegnete sie leise seufzend.

„Nun, halte es damit wie du willst, aber du tätest mir einen Gefallen, wenn du dich inzwischen nach dem Brautstaat umsehen wölstest. Könntest du nicht einmal nach Quimper gehen? Du weißt ja, was für Silberstücken ich am meisten liebe, und wenn du zugleich auch eine alte bretonische Jacke austreiben könntest, eine ganz echte —“

„Gewiß, das kann ich sehr leicht, ich will noch diese Woche mit André hinüberfahren.“

„Und Guenn, ich muß mir Dymert noch einmal zu verschaffen suchen. Noch eine Sitzung mit ihm wäre mir in hohem Grade erwünscht, aber der gute Mann ist so scheu, genau wie du, ehe ich dich zähmte, und vom Modell sitzen hat er so viel Begriff wie ein numidischer Löwe.“

„Ja wohl, Sie müssen ihn noch einmal haben,“ nickte sie ernsthaft. „Er wird sich schon dazu herbeilassen, Monsieur, er war nur im Winter so traurig wegen des armen Jean.“

„Ich will dir die Schlüssel zum Atelier dalassen, Guenn, so daß du hereinkommen kannst, um nach meinen Bildern zu sehen, wenn es nötig wäre. Ich gehe auf drei bis vier Tage nach Orient, Morot hat mich aufgefordert, mit ihm zur Regatta hinüber zu fahren. Wenn du unterdessen die Besorgungen in Quimper machtest, könnten wir schon am Montag mit dem Hochzeitszug beglücken. Wir brauchen Jeanne, Viktoria und Lena dazu — wahrscheinlich halb Plouvenec. Alain soll der Bräutigam sein; wie würde dir Alain als Bräutigam gefallen, Guenn?“ setzte er bedeutsam hinzu.

„Sehr gut — auf dem Bild,“ antwortete sie übermütig. So lieb konnte ihr das neue Bild niemals werden, wie der alte Freund dort in der Riste, aber sie brannte darauf, Hamors kleinste Wunsch nach besten Kräften zu erfüllen, auch war ihr der Gedanke, den Anzug in Quimper besorgen zu dürfen, schon an und für sich ein Vergnügen. Bis zum September war noch lange Zeit. Wie viele, viele Tage lagen noch zwischen März und September. Auch hatte Hamor seinen Entschluß über den Aufenthalt in Plouvenec ja schon einmal geändert. Warum nicht zum zweitenmal? Sie kann nicht mehr nach, ob es ihr möglich sein würde, ohne ihn weiterzuleben, sie gab sich ganz der herrlichen Gegenwart hin. Trotz ihres heftigen Kummers beim Abschied von dem geliebten Bilde war es eine sehr glückliche Guenn, die am nächsten Morgen im Sonnenschein am Quai stand und unter Lachen und Scherzen mit den Schiffern ein Boot nach dem andern nach Orient abfahren sah. Ein wenig hängtlich war ihr freilich ums Herz, als Morots Boot abließ und Hamor den Hut schwenkte mit einem fröhlichen „Auf Wiedersehen!“ Ohne sein Lächeln schien ihr Plouvenec heut verödet, aber sie ging mutig an die Arbeit, half Madame im Wirthaus und arbeitete den ganzen Mittwoch und Donnerstag über für Monsieur Morot.

Am Freitag fuhr sie auf dem Boot mit dem alten André nach Quimper hinüber. Er scherzte während der ganzen Fahrt über den Verlust ihres Haars, und über den schmucken Matrosen von der „Merle“, der ihr's vermutlich angetan habe. Am Samstag sollte sie Hamor wiedersehen, vielleicht gar schon heute Abend — ihr Herz schlug ungestüm, als sie aus Quimper hinaus wieder heimwärts fuhr. Drei lange Tage hatte sie ihn nicht gesehen! Wie freundlich er lächeln würde! Wie schön würde seine Stimme klingen! Auch mit dem Brautstaat durfte er zufrieden sein, er würde sie loben und sagen, sie habe alles klug ausgewählt und sei ihm eine große Hilfe. In der Dämmerung auf dem Boot der rot und gelben Postkutsche, das glückliche Gesicht nach Plouvenec gewendet, fuhr sie ihrem Maler entgegen.

Zur selben Zeit, als der Postwagen Quimper verließ, fuhr Morots Boot leicht und geräuschlos am Quai von Plouvenec an. Hamor begab sich, wie jemand, der nach längerer Abwesenheit zurückkehrt, sofort nach den Voyageurs, um zu fragen, ob Briefe für ihn eingegangen seien.

„Es ist eine Depesche da,“ sagte Madame, „sie kam erst heute früh, leider konnte ich sie nicht nachschicken, da ich nicht wußte, ob Monsieur am Lande oder auf dem Wasser war.“

„Sie haben ganz recht getan,“ versicherte Hamor im höflichsten Französisch. Nachdem er jedoch den Inhalt hastig durchgesehen hatte, versiel er sofort in eine kernigere Sprache.

„Zum Henker!“ rief er unwillig die Stirne runzelnd aus.

„Ich hoffe doch, daß Monsieur keine schlimmen Nachrichten erhielt?“

Hamor überlegte einen Augenblick: „Wer weiß,“ sagte er, „vielleicht ist noch Zeit. Sie, Madame, sind die Frau dazu, einem aus bringender Verlegenheit zu helfen, das bin ich überzeugt. Ich befinde mich in großer Not.“

„Was wünschen Sie, Monsieur?“ fragte Madame ruhig.

Hamor blickte auf die Uhr. „Ich brauche vor allem ein Pferd, das eine vierstündige Fahrt in zwei Stunden zurücklegen kann, einen Kutscher, der geschickt ist und mich noch zum Nachtzug nach Rennes befördert; das Nötigste muß in meinen Handkoffer gepackt werden und Mr. Stanton binnen fünf Minuten hier sein, auch möchte ich etwas zu essen vorfinden, wenn ich von der Post zurückkomme, wo ich nicht übel Lust habe, Ihre Posthalterin umzubringen, ob sie mir nun den fehlenden Brief herausgibt oder nicht.“

„Sehr wohl, Monsieur, es soll alles zu Ihrer Zufriedenheit ausgerichtet werden,“ versicherte Madame mit unerschütterlicher Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Schweineschmalz

garantiert
reines
echtes

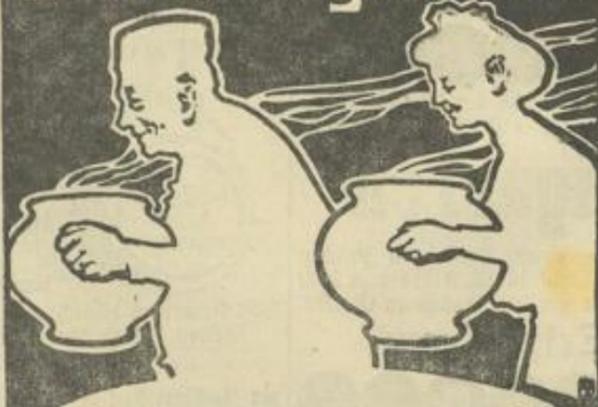
mit feinstem Griebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20—35 Pfd.	4 Pfd.
Ringhafen	ca.	15—20—35 "	2 Pfd.
Schwenkfessel	mit Str.	30—40—60 "	1 Pfd.
Teigschüssel		15—30—50 "	1/2 Pfd.
Wassertopf		20—40 "	1/2 Pfd.

sowie in 10 Pfd.-Dosen
à 5.70 geg. Nachn. od. Vorzahlg.
In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
W. Beurlen jr.,
Kirchheim-Teck 97 (Württ.)

Viele Anerkennungs-schreiben!

Ein Hochgenuss!



Columbus-Eiernudeln Prinzess-Maccaroni

Pfund 50 Pfg. — (gesetzlich geschützt) — Pfund 50 Pfg.

Ueberraschend delikate Neuheiten
der Heilbronner Nahrungsmittel-Fabriken Otto & Kaiser
stets frisch zu haben in Calw bei:

Eugen Dreiss,
Hemr. Geniner,
Frau Maria Karch,
Gg. Pfeiffer, Badstr.,

Carl Schnauffer, Condit.,
K. Otto Vinçon,
in Liebenzell bei:
Herm. Essig, Conditior.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürl. Tafel- u. Gesundheitswasser.
Jahresversand 4 Millionen Flaschen.

Hier bei Adolf Belthle,
vorm. Rau,
Bapptreib für Württemberg:
Thomä & Mayer,
Stuttgart und Teinach.
Telef. 7.

Tafelwasser Sr. Maj. des Königs Wilhelm II von Württemberg.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Kassenschränke

liefert zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie
M. Frank, Kgl. Hofl., Kassenfabrikant, Söflingen—Ulm a. D.

Atelier für künstliche Zähne

von **Ed. Bayer**
neben dem Rössle.
Einsetzen künstlicher Zähne
Plombieren, Operationen.
Sorgfältigste Ausführung.

Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land zur Nachricht, daß ich bei Frau Arimmel beim Lamm wohne.
Achtungsvollst
Frau **Rucht,**
Strickerel.

Das Beste zur Bereitung eines vorzüglichen Hausbrottes ist unbedingt der patentantl. geschützte

Breisgauer Mostausatz.

Portion für 150 Liter Mh. 4.—
1 Paket Gähnpulver gratis.
Neue Apotheke Calw.

Corsetten u. Leibchen
für Kinder u. Erwachsene,
Untertailen und Corsettschoner
Leibbinden, Hygieabinden
empfiehlt
Emilie Herion
beim Rößle.

